



EDU+UDF

EIDGENÖSSISCH-DEMOKRATISCHE UNION AARGAU



2 Bericht aus der Aargauer Ratsstube

3 Rheinfelden: Behörden missachteten Volkswillen

3 Aarau: Suppentag für Haiti

4 Wort des Präsidenten

4 Parolen

4 Agenda

Zeitvorgaben, z.B. im öffentlichen Verkehr, sind verbindlich, auf eine Uhr muss man sich darum verlassen können. Ebenso sollten Christen, die einen wichtigen Beitrag im sozialen Netz leisten können, ihre Verantwortung wahrnehmen – nicht, dass der Zug ohne uns abfährt. Bild: ©iStockphoto.com/Michael Kempf

Verbindlichkeit von Christen in der heutigen Zeit

Vieles hat sich besonders im vergangenen Jahrhundert positiv entwickelt: Die Stellung der Frau und der Schutz von Minderheiten haben sich verbessert. Menschen mit einer Behinderung, aber auch Kinder mit einer Lernstörung gehören zu den Gewinnern. Dennoch sind in unserer Gesellschaft negative Tendenzen spürbar. Gerade Christen sollten hier gegensteuern – heute vielleicht mehr denn je.

Auch wenn viele positive Entwicklungen in der Vergangenheit nicht übersehen werden dürfen, liegen negative Erscheinungen im Zeitgeschehen oft sehr nahe. Eine grenzenlose Vereinsamung macht sich besonders in Grossstädten bemerkbar. Ein tragbares und verbindliches soziales Netz kennen besonders ältere und oft alleinstehende Menschen nicht mehr. Familienbanden – und für Kinder Familienwärme – scheinen häufig aufgelöst und erloschen zu sein.

Ich lasse mich nicht binden

Eine vermeintliche Freiheit suchen oft gerade junge Leute in einer eigenen Wohnung mit eigener Adresse und in der freien Bewegung in der Gesellschaft sowie im Berufsleben. Das ist nicht etwa falsch, sollte aber eine minimale

Verbindlichkeit in der Gemeinschaft der Familie und dem herkömmlichen sozialen Netz nicht ausschliessen.

Die hohen Anforderungen im Berufsleben führen bei vielen Frauen und Männern oft zu einer plötzlichen Vereinsamung. Neben beruflichen Herausforderungen liegen keine weiteren Verbindlichkeiten mehr drin. Als bald müssen in der Gemeinde, dem Verein, der politischen Partei und der Familie Kapazitäten abgestrichen werden. Im Alter wird das offensichtlich nicht besser. «Ich habe leider keine Zeit» gehört wohl zu den meist gebrauchten Redewendungen.

Verbindlichkeit in der Gesellschaft

In der Schweiz werden unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden

übernommen. Immer noch leisten junge Leute, Frauen und Männer, Berufstätige und pensionierte Bürger einen enormen freiwilligen Beitrag an das Gemeinwohl, die Erziehung und Bildung, die politische Verantwortung und die Hilfe am Nächsten. Ohne diese Einsätze wäre das Staatsleben bald ruiniert und das Bruttoinlandprodukt in unserem Land in enormer Schieflage. 1999 hat das Bundesamt für Statistik die nicht bezahlte, freiwillig geleistete Arbeit in der Schweiz geschätzt und ihren Wert zu Marktpreisen berechnet. Er liegt bei 215 Milliarden Franken pro Jahr oder 58% des Bruttoinlandproduktes (BIP), übertrifft also die Erwerbsarbeit. In diesem Betrag ist allerdings alles mitgerechnet: Haus- und Familienarbeit, Kindererziehung, Pflege von

Verwandten, Nachbarschaftshilfe sowie auch die freiwillige Tätigkeit und das Ehrenamt. Die beiden letzten allein machen aber immer noch 19 Milliarden Franken oder 5,2 % des BIP aus. Männer sind deutlich mehr in ehrenamtlichen Führungspositionen engagiert, während Frauen eher basisnah und mehrheitlich sozial arbeiten.

Verbindlichkeit als Christ?

Christen haben in der Gesellschaft eine besondere Verantwortung. Allzu lange haben Frauen und Männer ihre Verantwortung, besonders auch in der Politik, nicht übernommen oder einfach anderen überlassen. Auch wenn die Aufgaben in der christlichen Gemeinde nicht vernachlässigt werden dürfen, ist das Engage-

ment in der Öffentlichkeit wohl wichtiger denn je. Erziehung, Schule und Ausbildung, aber auch die Glaubens- und Gewissensfreiheit, dann Familie, Lebensschutz und das ganze Sozialsystem können keinem Christen egal sein. Ein gezieltes und gut geplantes Engagement braucht eine Aufbau- und Einarbeitungszeit. Das kann auf verschiedene Arten geschehen. Als Mitglied in der EDU können alle an vorderster Front mitdenken, Verantwortung übernehmen und mitentscheiden. Gestützt durch viele Dokumente, Richtlinien und ein aktives Team ist ein Arbeiten in der Politik möglich. Auf dem politischen Kurs der EDU kann aus erster Hand pro-

fiziert und für unser Land eine echte Politik nach christlichen Werten umgesetzt werden.

«Ich habe keine Zeit»

Eine gefürchtete Aussage. Für andere möglicherweise eine gute Sache. «Ich habe keine Zeit» zeigt auf, dass ich schon sehr engagiert und gefordert bin. Ich stelle mir aber immer auch die Frage: Habe ich die Prioritäten richtig gesetzt? Brauche ich meine Zeit wirklich für das, wozu sie mir geschenkt wurde? Setze ich meine Möglichkeiten so ein, dass sie auch ein Resultat bewirken?

Unsere Gesellschaft braucht vermehrt Sicherheit. Sie hat Bedarf

nach Werten, die nicht mit jedem Parteiprogramm neu geschrieben werden. Sie benötigt Menschen, die diese Werte vermitteln, Menschen die das politische Gefäss benutzen und für christliche Gemeinden, Kirchen, Familien und besonders auch für unsere Kinder eine Zukunft, die lebenswert ist, gestalten. Ja dem ist so, die Gesellschaft braucht Frauen und Männer, die sich an den christlichen Werten, an den 10 Geboten der Bibel orientieren und nach diesen Vorgaben das politische Handeln des Staates beeinflussen. Ich freue mich sehr, dass besonders unter jungen Frauen und Männern wieder eine vermehrte Verbindlichkeit zu spü-



Hans Moser amtiert als Präsident der EDU Schweiz. Der neunfache Vater aus Buchs (SG) ist zudem Gründer und Geschäftsführer des Wohn- und Beschäftigungsheim Neufeld. Bild: zvg

ren ist und dass sich junge Leute auch für wichtige politische Aufgaben verbindlich verpflichten lassen.

Hans Moser



Bild: Daniel Desborough

Grundlage für eine positive Wahrnehmung der EDU ist eine fundierte politische Arbeit. Kompetente Politik zum Wohl der Menschen beginnt beim Hören auf ihre Anliegen und Sorgen. Aus vielen Begegnungen und Gesprächen sind acht Vorstösse entstanden. In vier Interpellationen verlangte ich vom Regierungsrat Auskunft zu versch. Themen. Kiesabbau in unmittelbarer Nähe zu Wohngebieten war ebenso Gegenstand der Nachfrage wie der Linksextremismus im Aargau und der Rassismus von Ausländern untereinander und gegenüber Schweizern. Der Palliative Care, d.h. der Pflege von Schwerst- und Sterbenskranken, galt meine jüngste Anfrage. Damit auch christliche Schulen und jene

Bericht aus der Aargauer Ratsstube

Seit meinem letzten Bericht aus dem Grossrat gab es viele weitere Möglichkeiten, für eine Politik auf der Grundlage des Evangeliums von unserem Herrn Jesus Christus einzustehen und mich für die wahren Werte mit klaren Worten einzusetzen.

Christen, die sich im Homeschooling engagieren, besseres Gehör finden, fordere ich in meinem Postulat zum Thema «Freie Schulwahl und Bildungsgutscheine» darüber einen Bericht. Zur Stärkung der Familien und der Erziehungskompetenz der Eltern dienen auch meine zwei Motionen. In der ersten rege ich die Schaffung einer Erziehungsberatung nach dem Vorbild der Berufsberatung an, damit man Problemen schon frühzeitig begegnen kann. In der zweiten setze ich mich zusammen mit SVP-Fraktionskollegen dafür ein, dass die Kinderbetreuung in der Familie nicht mehr länger benachteiligt wird. Als überparteiliche Gruppe reichten wir zudem einen Auftrag zum Thema Armut im Aargau ein.

Positive Resultate

In verschiedenen Voten äusserte ich mich zum Entwicklungsleitbild im Aargau, zum perso-

nalpolitischen Leitbild, zu Einbürgerungen, zum Burkaverbot und ganz besonders zum neuen Arbeitsrecht. Nach heftigem Ringen im Parlament fand mein Antrag zum Schutz der Feiertage eine klare Mehrheit. Sollte das neue Gesetz angenommen werden, müssen wenigstens an den hohen christlichen Feiertagen die Läden geschlossen bleiben. Trotz dieses Erfolges bleibt aber das Gesetz, über welches wir am 13. Juni abstimmen, unbefriedigend, weil es vier statt wie bisher zwei Sonntagsverkäufe erlaubt. Daher setze ich mich im Co-Präsidium des Referendumskomitees (www.haendewegvomsonntag.ch) aktiv ein.

Die gute Vernetzung ist für einen Politiker einer kleinen Partei besonders wichtig. So bin ich Mitglied der Interessengruppe für Behindertenfragen des Grossen Ra-

tes und der interfraktionellen Gewerbegruppe des Grossrates. Auch in den Medien wurde die EDU so häufiger erwähnt. Durch meine Tätigkeit als Leiter eines Hilfswerks, das seit fast 50 Jahren in Haiti tätig ist, und durch meine Reise ins Erdbebengebiet im Februar gab es zusätzliche Medienpräsenz. Dies bedeutete Berichte und Interviews bei Tele M1, Radio Argovia und dem DRS Regionaljournal, in der Aargauer Zeitung und weiteren Medien in der Schweiz und im Ausland.



Samuel Schmid, Grossrat



Breitenbach
Schliesstechnik.com
Wir lösen Ihr Schlüsselproblem!
5708 Birrwil Tel 062 772 20 07 Fax 06

Schmutz
- Wintergarten
- Balkonverglasungen
- Türen und Fenster
- Treppen
- Sonderkonstruktionen
Schmutz & Partner Metallbau AG 5073 Gipf-Oberfrick
Tel. 062/871 38 04 schmutz-partner@pop.agri.ch

Ferien mit Alpenblick Oberhalb Zäziwil BE
Schöne, günstige
Dachwohnung
2-5 Betten.
Anmeldung:
johann.kiener@bluewin.ch
Telefon 062 726 22 43

Aktuell aus den Regionen

Rheinfelden: Behörden missachten Volkswillen

Es ist knapp ein Jahr her, als das Aargauer Stimmvolk mit der Ablehnung der 4 Bildungskleeblätter und der Abwahl von Regierungsrat Rainer Huber (CVP) seinen Unmut über die Bildungspolitik zum Ausdruck brachte. Das Volk sprach, doch die Elite macht was sie will: Kurz nach der Niederlage der Behörden erklärte mir eine Mitarbeiterin der Stadt, dass die Politik der Stadt Rheinfelden, der Abstimmung zum Trotz, sich nicht ändern wird. Obwohl der Bezirk Rheinfelden Tagesstrukturen mit rund 52% ablehnte, bleibt das Ziel, die Kinder von morgens bis abends zu betreuen, bestehen. Auch der Gemeinderat von Kaiseraugst möchte Kinder von 7 bis 18 Uhr fremdbetreuen lassen. Mit Abzug von Fremdbetreuung (11h) und Schlaf (9h) erleben Kinder an Werktagen höchstens vier Stunden Fürsorge, Erziehung und Gemeinsamkeit durch und mit ihren Eltern. Dies widerspricht nicht nur dem Volkswillen, sondern auch Gottes Willen! Gott übergab die Erziehungsverantwortung den Eltern, nicht dem Staat. Liebe EDU-Freunde, Abstimmen allein reicht nicht. Wir müssen die Behörden im Auge behalten und wenn nötig von allen politischen Instrumenten Gebrauch machen. Vielen Dank für Ihr Engagement.

Matthias Teh

Aarau: Suppentag für Haiti

Unsere Hirschtaler Schule veranstaltet jeweils einen Suppentag, wo unser Dorf die Möglichkeit hat, ein einfaches Mittagessen miteinander einzunehmen. Das Ziel davon ist erstens, dass sich Jung und Alt wieder mal bewusst werden, dass es überhaupt nicht selbstverständlich ist, ein warmes Essen auf dem Tisch

haben zu dürfen – und zweitens, dass man für dieses Essen Geld spendet, das an Menschen in der Welt weitergeleitet wird, welchen es nicht so gut geht wie uns! Unmittelbar vor diesem Suppentag passierte in Haiti das schreckliche Erdbeben. Als neuer Gemeinderat mit dem Ressort Schule, nahm ich mit dem Schulleiter Kontakt auf, um ihn auf das Hilfswerk unseres Aargauer EDU-Grossrates Samuel Schmid aufmerksam zu machen. Dieses Hilfswerk betreibt seit 1962 in Haiti 3 Schulen mit 1300 Kindern und wurde leider von den schweren Erdbeben nicht verschont. Spontan entschied unser Schulleiter, dass alles gesammelte Suppentag-Geld diesem Hilfswerk zugute kommen soll unter dem Motto «Schule hilft Schule». Ich durfte ein erstes Mal erleben, dass man als EDU-Gemeinderat etwas bewirken kann.

Urs Rauber

Baden: Parteitag mit der Helimission

Am Freitag 7. Mai führte die EDU Bezirk Baden im Zwysighof in Wettingen ihren dritten Parteitag durch. Gott erhörte unsere Gebete und schenkte uns mit Brigitte Weber eine neue Kassiererin. Wir danken Achame (Dipti) Eipe für ihren treuen Dienst in den vergangenen Jahren. Wir freuen uns sehr, dass sie uns als Beisitzerin weiterhin im Vorstand erhalten bleibt.

Im Anschluss an den statuarischen Teil hielt der Gründer der Helimission, Ernst Tanner, einer ansehnlichen Zuhörerschaft einen Vortrag über seine Arbeit und zeigte zwei Filme. Alles war sehr interessant. Die Helimission ist in verschiedenen Ländern stationiert und fliegt mit Lebensmitteln und anderen Hilfsgütern in entlegene Gebiete. Eine wichtige Hilfeleistung ist

auch der Krankentransport. Die Helis tragen ausserdem sehr viel zur Evangelisation bei. Eine tolle Sache!

Hansjörg Vögele

Zofingen: Parteitag mit Nationalrat

Obwohl durch Stau auf der Autobahn behindert, erschien pünktlich der Gastreferent Andreas Brönnimann aus Belp. Der fünffache Vater, vierfache Grossvater und Inhaber eines Pneuhauses schilderte, wie ihn das EDU-Urgestein Werner Scherrer in seiner Hartnäckigkeit dazu brachte, sanft in die Politik einzusteigen, so dass er 1996 in den Gemeinderat, 1998 in den Grossrat und schliesslich 2009 in den Nationalrat gewählt wurde, wo er gern mitarbeite und sich darüber freue, da und dort seinen «Senf» dazuzugeben. Aus dieser Tätigkeit erzählte er in drei Abschnitten u.a.:

Familie: Sie ist naturgegeben! Die Urzelle der Gesellschaft. In ihr wachsen Kinder heran und werden so erzogen, dass sie ihren eigenen Lebensweg finden. Väter haben hier eine wichtige Vorbildfunktion. Doch mehrheitlich sind Frauen im Kindergarten und in der Schule meist bis zur Oberstufe die Bezugspersonen – wo sind die Männer? Heranwachsende Knaben brauchen im Umfeld Männer, um sich durch sie prägen zu können. «Gender-Mainstreaming» wirkt dem entgegen, verneint Unterschiede, natürliche Rollen und ist familienfeindlich. Frauenquoten sind künstlich, diskriminieren qualifizierte Männer. Ferner: Warum sollen Eltern, die ihre Kinder in Fremdbetreuung geben, dafür Steuervorteile haben und Eltern, die ihre Kinder zu Hause betreuen, dafür quasi bestraft werden?

Bildung: «HarmoS» will mehr als nötig vereinheitlichen: Vierjährige Kinder werden obligato-

risch eingeschult, erhalten schon im Kindergartenalter Sexualunterricht, bewährte, ältere Lehrpersonen werden hinausgeekelt oder pensioniert, Lehrinhalte werden nicht von den Kantonsparlamenten abgesegnet, sondern von der Erziehungsdirektorenkonferenz vorgegeben. Brönnimann berichtete aus seiner Gemeinderatszeit, wie konsequentes Durchgreifen in Problemfällen Erfolge gebracht und auch präventiv gewirkt habe. Er ist für niveauangepasstes Unterrichten, also auch in Kleinklassen.

Wirtschaft/Finanzplatz: Der Nationalrat ist Mitglied der Finanzkommission, die regelmässig von Bundesrat Merz zwecks Informationsaustausch eingeladen wird. Im Vergleich mit anderen Ländern sind wir in der Krise gut dran, «mit einem blauen Auge davongekommen». Brönnimann führt dies auch auf die vielen Beter zurück, die Segen von Gott bringen, obwohl die Schweiz von verschiedenen Seiten ungerecht behandelt wird.

Warum kommen viele Ausländer aus der EU? Verglichen sei etwa die Arbeitslosenquote in der EU mit hier. Ein Wunder, dass durch viele offene «Türen» zahlreiche Ausländer kommen können und die Schweiz es trotzdem schafft! Zur Abzocker-Initiative sagt der Befürworter, dass etwas gehen muss! Und zum Bankgeheimnis: Ausländer wollen in der Schweiz ihr Geld anlegen, um es in Sicherheit zu wissen. Hier wird die Privatsphäre geschützt. Es geht den Staat nichts an, wofür man spart. Brönnimanns Fazit: Es braucht die EDU mit ihren Werten überall, in Gemeindekommissionen wie an höchsten Stellen. Biblisches Fundament, gesunder Menschenverstand und Gebet sind erfolgreich und können einiges bewegen.

Christian Hochstrasser



CES BAUINGENIEUR AG
BURGHERR + RYSER
Rohrerstrasse 3, 5001 Aarau
Tel.: 062 834 31 80 Fax: 062 834 31 85

Ihr Partner bei der
Projektierung und Ausführung
von Hoch- und Tiefbauten

www.cesag.ch



Huwa

Sanftes
Waschen –
Ihrer Wäsche
zuliebe

R. HUNZIKER AG
Waschmaschinen-fabrik
5728 Gontenschwil

Tel. 062 773 11 70
www.huwa.ch

Wort des Präsidenten

In den letzten Wochen haben wir viel von Island gehört, dieser fernen und unbekanntenen Insel im Atlantik. Die Nachrichten haben sich überschlagen mit der Meldung, dass der Flugbetrieb in Europa zum Erliegen gekommen ist. Da speit ein Vulkan über längere Zeit Asche aus und die ganze moderne Technik muss buchstäblich am Boden bleiben, ist nicht mehr einsatzbereit. Kaum sind diese Schlagzeilen am abflachen, werden wir mit der schrecklichen Tatsache konfrontiert, dass vor Florida eine Bohrinsel in Flammen steht und schlussendlich im Meer versinkt.

Das austretende Öl verschmutzt das Meer in einem noch nie dagewesenen Ausmass – und wir Menschen stehen schon wieder fassungs- und hilflos vor einer selbst zu verantwortenden «Naturkatastrophe». Mit diesen Ereignissen kommt mir Offenbarung 8,7-8 in den Sinn, in welcher die Prophezeiung des ersten und zweiten Engels beschrieben wird. Ich bin mir bewusst, dass diese Ereignisse noch nicht dem entsprechen, was noch geschehen wird, jedoch sind sie für mich ein weiterer Beweis, dass sich die Bibel Satz für Satz erfüllen wird.

Uns Christen wird durch diese Vorkommnisse einmal mehr klar, dass die Zeit, bis unser HERR wiederkommt, kurz ist und wir sie nutzen müssen.

Roland Haldimann



Agenda 2010

Bitte beachten: Der Parteitag vom 3. Juni ist auf den Herbst verschoben worden. Datum und weitere Infos folgen.

Freitag,	28. Mai	Bezirksparteitag EDU Brugg mit Vortrag von alt NR M. Wäfeler zu «Krise nur bei Finanzbranche, Banken, Steuerhinterziehung – oder tiefer in unserer Gesellschaft?», 19.45 Uhr, Rathaus Brugg
Montag,	7. Juni	Gebetstreffen EDU Bezirk Baden , um 19.30 Uhr bei Achama Eipe, Kreuzweg 17, Baden (Parkplätze im Trafo)
Sonntag,	13. Juni	Kantonale Abstimmungen
Samstag,	19. Juni	Standaktion der EDU Bezirk Baden , in Baden vor dem H&M, 10 bis ca. 14 Uhr, Verschiebedatum: 26. Juni (es werden noch Helfer gesucht, Kontakt: susanna.blickenstorfer@edu-schweiz.ch)
Dienstag,	22. Juni	Gebetstreffen EDU Bezirk Lenzburg bei Käthi Zobrist, Schafisheim, Talgasse 23, (jeden vierten Dienstag im Monat)
Freitag,	28. Juni	Bezirksparteitag EDU-Fricktal mit Vortrag von alt NR Christian Waber, 19 Uhr, Freie Evangelische Gemeinde, Rheinfelden
Samstag,	21. August	Familientag der EDU Bezirk Aarau am Hallwilersee
Donnerstag,	9. September	Abstimmungsapéro, Konzert und Gespräch zum Thema «Ich will doch nur frei sein» , Referenten/Musiker Marcel und Julia Bürgi, 19.30 Uhr, Gasthof zum Schützen, Aarau, Veranstalter: EDU Bezirk Aarau
Freitag,	10. September	Abstimmungs-Informationsanlass der EDU Bezirk Zofingen , 20 Uhr, Restaurant Sonne, 5742 Kölliken
Dienstag,	2. November	Informationsabend zum Thema «Reinkarnation und die Bibel» , Referent: Pfr. Dr. Samuel Leuenberger, 19.30 Uhr, Minoritätsgemeinde, Aarau, Veranstalter: EDU Bezirk Aarau

Parolen

Der Kantonalvorstand der EDU Aargau hat folgende Parolen für die kantonalen Abstimmungen vom 13. Juni beschlossen:

1. Einführungsgesetz zum Arbeitsrecht (EG ArR) vom 12. Jan. 2010: Der Regierungsrat legt einheitlich für das ganze Kantonsgebiet zwei Sonntagsverkäufe fest. Darüberhinaus kann jede kommunale Behörde zusätzlich zwei Sonntagsverkäufe festlegen. Wegen diesen beiden zusätzlichen Sonntagsverkäufen wurde im Grossrat das Behördenreferendum ergriffen, damit der Sonntag nicht zum Werktag verkommt und zukünftig nur die beiden Sonntagsverkäufe erlaubt sind, die der Regierungsrat kantonal bewilligt. **NEIN**
2. Verfassungsänderung zur Umsetzung des Schweizerischen Strafprozessrechts (Änderung vom 16. März 2010): Notwendige Anpassung an das Bundesrecht. **JA**
3. Verfassungsänderung zur Umsetzung des Schweizerischen Zivilprozessrechts (Änderung vom 23. März 2010): Notwendige Anpassung an das Bundesrecht. **JA**